

## **Spenden?<sup>1</sup> – Menschen mit zu geringen Einkommen brauchen sich nicht angesprochen fühlen.**

Herwig Duschek, 18. 6. 2012

[www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

928. Artikel zu den Zeitereignissen

# **Zur Geschichte der geistigen Mission des Deutschtums (36)**

(Ich schließe an Artikel 927 an.)

Johann Wolfgang von Goethe sagte über die Deutschen:

*Der Deutsche läuft keine größere Gefahr, als sich mit und an seinen Nachbarn zu steigern; es ist vielleicht keine Nation geeigneter, sich aus sich selbst zu entwickeln...*

Zur Goethezeit lebte und wirkte eine hohe Persönlichkeit, die (u.a.) als Widerpart Napoleons bekannt wurde: Freiherr von Stein.



(Heinrich Friedrich Karl Reichsfreiherr vom und zum Stein [1757-1831])

---

<sup>1</sup> GRALSMACHT, Raiffeisenbank Kempten, Kontonummer 528927, BLZ 73369902  
Für Auslandsüberweisungen:  
GRALSMACHT, IBAN: DE24 7336 9902 0000 5289 27, BIC: GENODEF1KM1

Heinrich Friedrich Karl Reichsfreiherr vom und zum Stein (\* 25. Oktober 1757 in Nassau; gest. 29. Juni 1831 in Cappenberg, Westfalen) war ein preußischer Beamter, Staatsmann und Reformier.

Erste praktische Erfahrungen machte er im frühen Ruhrbergbau und in der Verwaltung der westlichen preußischen Provinzen. Anschließend war er Minister für Wirtschaft und Finanzen in Berlin. Er war zusammen mit Karl August von Hardenberg<sup>2</sup> nach dem Frieden von Tilsit der Hauptbetreiber der Preußischen Reformer seit 1607. Wegen seiner antinapoleonischen Haltung musste er bereits 1808 ins Exil gehen; 1812 nahm ihn der russische Zar Alexander I. als Berater in seine Dienste ...

(Zurück in die frühen Jahre:) Durch die häufige dienstliche Abwesenheit des Vaters lag die frühe Erziehung Steins überwiegend in den Händen der Mutter. Die Mutter war gebildet und stand im Kontakt mit dem Gelehrten Johann Caspar Lavater<sup>3</sup>. Im Zentrum stand für sie die sittlich-religiöse Erziehung ...

Im Alter von sechzehn Jahren nahm Stein 1773 ein Studium der Jura, Geschichte und Kameralwissenschaften (Vorläufer der Wirtschaftswissenschaft) an der Universität Göttingen auf ...

Auf Bemühen seiner Mutter trat Stein 1780 in den preußischen Staatsdienst ein. Er selbst begründete diesen Schritt mit seiner Bewunderung für Friedrich II. und die Liberalität des preußischen Staates, der keine Vorbehalte gegen Außenseiter kannte und ihnen gute Aufstiegsmöglichkeiten bot ...

Eine eigenverantwortliche Stellung nahm er 1784 im Bereich des Bergbaus des westfälischen Teils der preußischen Staaten ein. Als Direktor der Bergämter Wetter an der Ruhr und Ibbenbüren war Stein für den Wegebau, den Ruhrkanal und die Organisation des unter staatlicher Aufsicht betriebenen Bergbaus zuständig. Dabei intensivierte er die staatliche Aufsicht über die Gruben. Er verbesserte dabei auch die Verbindung der Steinkohlegruben im späteren Ruhrgebiet mit den Gewerberegionen im Sauerland, Siegerland und Bergischen Land.

Verschiedene Male wurden ihm diplomatische Posten angeboten, die er bis auf eine Gesandtschaftsreise 1785 nach Mainz, mit dem Ziel den Kurfürsten zum Anschluss an den Fürstenbund zu bewegen, ausschlug.

Im Jahr 1786 machte er eine Reise nach England, um den dortigen Bergbau, Kanalbau und insgesamt die Anfänge der industriellen Revolution zu studieren. Die so gewonnenen

---

<sup>2</sup> Die verwandtschaftlichen Bande von Novalis und Karl August von Hardenberg reichen bis ins 17. Jahrhundert zurück ... Hier kam es unter Hildebrand Christoph von Hardenberg (1621-1682, Ururgroßvater des Friedrich von Hardenberg) zu einer Teilung der Hardenbergschen Güter und Aufspaltung der Hardenbergs in drei Linien. Der älteste Sohn, Christian Ludwig (1663-1736), erhielt das sogenannte "vordere Haus Hardenberg". Aus dieser Linie entstammt Karl August Fürst von Hardenberg (1750-1822), ein Urenkel Christophs. Er war bis zu seinem Tod preußischer Staatskanzler und ließ sich im heutigen Neuhardenberg in Ostbrandenburg nieder. Der zweite Sohn, Georg Anton (1666-1721), begründete die zu Novalis führende Linie. Er erhielt das Gut Oberwiederstedt, ein säkularisiertes Kloster im Mansfeldischen, und den Freiherrentitel. Nach den Besitzungen wurde und wird er auch als Stammvater "Wiederstedt" bezeichnet. Sein Enkel Heinrich Ulrich Erasmus (1738 -1814) war dritter Herr auf diesem Gut. Im Jahre 1772 wurde dort sein erster Sohn Georg Friedrich Philipp von Hardenberg geboren, der unter dem Synonym "Novalis" als der bedeutendste Frühromantiker in die Geschichte einging. Der dritte und jüngste Sohn, Fritz Dietrich (1674-1739), erhielt das "hintere Haus Hardenberg".

<http://brenner-gymnasium.de/extern/novalis/hardenberg.htm>

<sup>3</sup> Johann Caspar Lavater (1741-1801) war ein reformierter Pfarrer, Philosoph und Schriftsteller aus der Schweiz in der Zeit der Aufklärung. [http://de.wikipedia.org/wiki/Johann\\_Caspar\\_Lavater](http://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Caspar_Lavater)

Erkenntnisse konnte er nach seiner Rückkehr teilweise im Ruhrbergbau umsetzen. Auch gelang es ihm, einen Liefervertrag für eine Dampfmaschine von Boulton & Watt abzuschließen.

Im Jahr 1787 wurde Stein Leiter der märkischen Kriegs- und Domänenkammern in Hamm. In dieser Zeit war er für die Schiffbarmachung der Ruhr verantwortlich, ließ als einer der ersten in Deutschland einige Meilen befestigter Chaussees anlegen und verzichtete dabei auf die sonst übliche Fronarbeit. Außerdem sorgte er für eine Beschränkung der Steuern und eine Liberalisierung der Verkehrs- und Gewerbebestimmungen. Im Jahr 1792 wurde Stein Landtagskommissar, damit ist ein staatlicher Aufsichtsbeamter für die Landstände der Grafschaft Mark gemeint ...

Den durch die kriegsbedingte Teuerung hervorgerufenen Unruhen in der Grafschaft Mark begegnete Stein, indem er gegen den Widerstand des Militärs Getreide aus den Speichern der Armee zu günstigen Preisen an die Bevölkerung abgeben ließ. Gegen die Versuche der preußischen Zentralverwaltung schützte Stein die Reste der Ständeversammlung und der kommunalen Selbstverwaltung ...

1804 wurde Stein als königlicher Finanz- und Wirtschaftsminister ins Generaldirektorium nach Berlin berufen, wo er für das Akzise-, Zoll-, Fabrik- und Kommerzialwesen zuständig war. Hinter der Ernennung steckte vor allem der Kabinettsrat Carl Friedrich von Beyme, der in dem neuen Minister einen Anhänger einer umfassenden Reformpolitik sah ...



(Gegerin Napoleons [s.u.]: Königin Luise von Preußen [1776 – 1810], Ölgemälde von J. M. Grassi, 1802)

Stein, verantwortlich für den Staatshaushalt, versuchte angesichts des drohenden Krieges die Staatseinnahmen zu erhöhen, bemühte sich aber auch um die Angleichung der regional sehr unterschiedlichen Steuern und Abgaben. So wurde im Bereich des staatlichen Salzmonopols einheitliche Preise eingeführt, diese aber insgesamt erhöht, so dass sich daraus erhebliche Mehreinnahmen ergaben. In begrenztem Umfang wurden Binnenzölle zwischen einigen Teilgebieten der Monarchie abgeschafft. Außerdem gründete er das Preussische Statistische

Bureau. Später gehörten zudem die Königliche Hauptbank sowie die Seehandlung zu seinem Zuständigkeitsbereich.

Stein gehörte 1805 zur Kriegspartei um Königin Luise, die dafür stand, Napoleon entgegenzutreten. Gemeinsam mit Louis Ferdinand Prinz von Preußen und General Ernst von Rüchel versuchten sie, König Friedrich Wilhelm III. davon zu überzeugen. Am 10. Mai 1805 übergab Stein eine entsprechende Denkschrift ...

Der für Preußen katastrophal verlaufende Feldzug führte zur Flucht des Hofes und der maßgeblichen Politiker nach Königsberg. Dabei sorgte Stein für die Rettung der Staatskassen. Infolge der verlorenen Schlacht bei Jena und Auerstedt und der durch sie offenkundig gewordenen Verkrustungen in Verwaltung und Militär war der preußische Staat zu Veränderungen gezwungen. Stein empfahl in Königsberg, den Krieg gegen Napoleon mit allen Kräften fortzusetzen. Außerdem kritisierte er scharf die während des Krieges deutlich gewordenen Schwächen der zivilen und militärischen Führung und machte auch vor dem monarchischen Regierungsstil nicht halt.

Stattdessen forderte er grundlegende Reformen in der Struktur des Staates, um einen stabilen Unterbau für die Kriegsanstrengungen zu gewinnen. Dazu zählte insbesondere seine bereits vor Kriegsausbruch einsetzende Kritik am bisherigen absolutistischen Kabinettsystem; stattdessen plädierte er für ein Staatsministerium aus verantwortlichen Ministern, die mit dem Monarchen zusammenarbeiten.

Die Aufforderung, das Außenministerium anzunehmen, um den Frieden zu erreichen, lehnte Stein schroff ab. Dies und seine scharfe Kritik an der bisherigen Politik führten zu seiner Entlassung am 3. Januar 1807 durch Friedrich Wilhelm III...

Die Niederlage von 1806 stürzte den preußischen Staat in eine der schwersten Krisen seiner Geschichte. Im Frieden von Tilsit vom 7. Juli 1807 verlor Preußen alle Territorien westlich der Elbe sowie einen Großteil der in den polnischen Teilungen gewonnenen Gebiete. Damit büßte der Staat etwa die Hälfte seiner Einwohner ein. Dem Königreich wurden hohe Kontributionen auferlegt. Außerdem durfte Preußen nur noch eine Armee von 40 000 Mann unterhalten und musste die französische Besatzung in wichtigen Festungen dulden. Insgesamt 150 000 Mann standen im Land und mussten von Preußen unterhalten werden.

Stein zog sich nach der Entlassung auf seine Besitzungen in Nassau zurück. Noch im Jahr 1807 verfasste Stein die Nassauer Denkschrift als Reformprogramm für den preußischen Staat. Im Zentrum stand die Reform der Verwaltung. Dazu gehörte die Forderung nach Selbstverwaltung für Provinzen, Kreise und Gemeinden. Dabei griff Stein weniger auf die damals moderne Staats- und Verfassungstheorie, sondern auf das Vorbild der älteren ständischen Verfassung zurück, wie er sie in Westfalen kennengelernt hatte. Für Stein spielten in dieser Frage nicht nur funktionelle Erwägungen, sondern in erster Linie politisch-pädagogische Ziele eine Rolle. In der Denkschrift formulierte er als Reformziel:

„... Belebung des Gemeingeistes und des Bürgersinns, die Benutzung der schlafenden und falsch geleiteten Kräfte und zerstreut liegenden Kenntnisse, der Einklang zwischen dem Geist der Nation, ihren Ansichten und Bedürfnissen und denen der Staatsbehörden, die Wiederbelebung der Gefühle für Vaterland, Selbständigkeit und Nationalehre.“

Diese Schrift war, wie die von einem Kreis um Karl August von Hardenberg erarbeitete Rigaer Denkschrift aus demselben Jahr, eine Basis für die Preußischen Reformen.

Bei dem Reichsfreiherrn Stein spielen in der Denkschrift und danach in der von ihm vertretenen Politik der Rückbezug auf die altständischen Zustände und ganz allgemein der



*Rückgriff auf die Einrichtungen des alten Reiches eine Rolle. Stein war Antiabsolutist und Antietatist. Zentralen Behörden und der Bürokratie insgesamt stand er skeptisch gegenüber. Stattdessen setzte er auf Dezentralisation und kollegiale Führung.*

*Nicht zuletzt auf Drängen Napoleons, der in Stein fälschlich einen Unterstützer Frankreichs sah, und der Reformpartei um Hardenberg wurde Stein am 10. Juli 1807 zum Staatsminister berufen ...*

*Die oppositionelle Haltung Steins gegenüber den Besatzern kam in einem abgefangenen Brief zum Ausdruck, der in der französischen Regierungszeitung „Le Moniteur“ abgedruckt wurde. Napoleon nutzte den Brief dazu, Preußen unter Druck zu setzen und zur Annahme der Kriegskontributionen zu zwingen. Von Spanien aus gab Napoleon selbst einen Heeresbefehl, in dem er Stein zu einem Feind Frankreichs erklärte. Napoleon befahl, die Besitzungen Steins zu beschlagnahmen und Stein erschießen zu lassen. Friedrich Wilhelm III., der keinen Bruch mit Frankreich riskieren wollte, entließ Stein am 24 November 1808 ...*

*Stein, der inzwischen vom Befehl Napoleons erfahren hatte, flüchtete nach Böhmen und hielt sich in Brünn, Troppau und Prag auf. In der österreichischen Monarchie lebte Stein mehr als drei Jahre. In dieser Zeit hoffte er vergeblich auf einen Aufstand vor allem in den napoleonischen Staaten Königreich Westphalen und Großherzogtum Berg. Mit großer Sympathie beobachtete er den Aufstand der Tiroler um Andreas Hofer. Von dem Maler Joseph Anton Koch ließ er später ein monumentales, heroisierendes Gemälde schaffen (s.u.).*



*Im Exil entwarf er verschiedene Verfassungskonzepte für eine deutsche Verfassung, dabei spielte auch die Wiederherstellung des alten Reiches eine Rolle. Scharfe Kritik übte er an der Willfährigkeit der Rheinbundfürsten gegenüber den Franzosen. Mehrfach versuchte Stein eine Begnadigung oder Milderung von Napoleon zu erreichen. Noch im Jahr 1811 sah dieser in Stein, teilweise zu Recht, den Kopf eines möglichen Widerstands in den deutschen Staaten, verzichtete aber darauf Österreich auf eine Auslieferung zu drängen ...*

*Im Zusammenhang mit dem drohenden Krieg mit Frankreich begann Zar Alexander I., Gegner Napoleons an seinen Hof zu ziehen. Zu diesen gehörte auch Stein, der zu einem Berater des Zaren wurde, ohne jedoch in ein offizielles Dienstverhältnis zu treten. Er begann nunmehr offensiv für den antinapoleonischen Widerstand zu werben. So schlug er zur*

*Koordination und Vorbereitung eines Volksaufstandes ein „Deutsches Komitee“ vor. Stein unterstützte Justus von Grüner, der von Prag aus den Aufbau eines Spionage- und Agentennetzes betrieb ...*



(Freiherr-von-Stein-Statue am Rathaus von Wetter an der Ruhr)

*In einem Brief an Ernst von Münster schrieb er:*

*„Es tut mir leid daß Euer Exzellenz in mir den Preußen vermuten ... Ich habe nur ein Vaterland, das heißt Deutschland: und da ich nach alter Verfassung nur ihm und keinem besonderen Teil desselben angehörte, so bin ich auch nur ihm und nicht einem Teil desselben von ganzer Seele ergeben.“*

*Darüber hinaus kritisierte Stein die Karlsbader Beschlüsse und die Demagogenverfolgung und begrüßte den Übergang der süddeutschen Staaten zum Konstitutionalismus ...*

*Von nachhaltiger Bedeutung Steins für die Geschichtswissenschaft war seine Initiative zur Gründung der „Monumenta Germaniae Historica“ als bedeutendstes Quellenwerk zur mittelalterlichen deutschen Geschichte. Neben allgemeinem historischen Interesse spielten für Stein dabei auch national pädagogische Gründe und die Überwindung des einzelstaatlichen Partikularismus eine Rolle ...*

*In seinen letzten Lebensjahren litt Stein unter einem Lungenleiden und Herzkrankheiten. Am 29. Juni 1831 starb er in Cappenberg. Begraben liegt Stein in der Familiengruft in Frucht bei Bad Ems, die er selber bauen ließ ... Der Grabstein in der Familiengruft in Frucht trägt folgende Inschrift:*

*„Heinrich Friedrich Karl Reichsfreiherr vom und zum Stein  
geboren den 25sten Oktober 1757,  
gestorben den 29sten Juni 1831, ruhet hier;  
der Letzte seines über sieben Jahrhunderte  
an der Lahn blühenden Rittergeschlechtes;  
demütig vor Gott, hochherzig gegen Menschen.  
der Lüge und des Unrechtes Feind.  
hochbetagt in Pflicht und Treue.  
unerschütterlich in Acht und Bann,  
des gebeugten Vaterlandes ungebeugter Sohn,  
in Kampf und Sieg Deutschlands Mitbefreier.  
Ich habe Lust, abzuschneiden und bei Christo zu seyn.“<sup>4</sup>*

(Fortsetzung folgt)

---

<sup>4</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich\\_Friedrich\\_Karl\\_vom\\_und\\_zum\\_Stein](http://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Friedrich_Karl_vom_und_zum_Stein)